

# „Das Verhältnis der UN und seiner Gremien zu Israel ist skandalös“

*Expertengespräch zu offenem und verdecktem Antisemitismus mit Jan Riebe*

## **ELNET Deutschland: Herr Riebe, wie würden Sie Antisemitismus und seine unterschiedlichen Erscheinungsformen definieren?**

Jan Riebe: In der Wissenschaft gibt es sehr tiefgründig und ausdifferenzierte Definitionen. Diese sind im Bereich der politischen Bildung, in der ich tätig bin, nicht eins zu eins einsetzbar. Daher halte ich mich hier an die von der International Holocaust Remembrance Alliance beschlossene Arbeitsdefinition, nach der Antisemitismus „eine bestimmte Wahrnehmung von Juden ist, die sich als Hass gegenüber Juden ausdrücken kann. Der Antisemitismus richtet sich in Wort oder Tat gegen jüdische oder nichtjüdische Einzelpersonen und/oder deren Eigentum sowie gegen jüdische Gemeindeinstitutionen oder religiöse Einrichtungen. Darüber hinaus kann auch der Staat Israel, der dabei als jüdisches Kollektiv verstanden wird, Ziel solcher Angriffe sein“. Ergänzend würde ich noch hinzufügen, dass im Antisemitismus die Antisemit\*innen definieren, wer für sie als Jude und Jüdin gilt.

Die Frage nach einer Definition von Antisemitismus halte ich aber für sehr wichtig, denn es ist notwendig eine klar umrissene Vorstellung davon zu haben, was Antisemitismus ist. Nur dann kann ich begründen, warum ich z.B. eine Aussage oder ein Verhalten als antisemitisch einstufe oder eben nicht. Ich halte solch eine klare Vorstellung über das Wesen von Antisemitismus und dessen Funktionen auch für entscheidend, um überhaupt in der Lage zu sein, Handlungsbedarf gegen Antisemitismus zu erkennen und diesen auch umzusetzen.

Die Geschichte des Antisemitismus ist leider sehr lang und hat sich als sehr wandlungsfähig erwiesen. Er passt sich seiner Zeit an und macht für alle Probleme und Krisen, die er mit Fortschritt und Moderne in Verbindung bringt „die Juden“ verantwortlich und propagiert „die gute alte Zeit“. Antisemitismus hat also stets eine antimoderne Stoßrichtung. Diese Wandlungsfähigkeit erlaubt es auch, mitunter sehr viele verschiedene Unterarten des Antisemitismus zu benennen. Im Kern bleibt er jedoch das jahrhundertalte Ressentiments, welches „die Juden“ für die Personifizierung von Krise und als negativ empfundene Seiten der Moderne verantwortlich macht. Deshalb würde ich vor allem die aktuell auftretenden Spielarten des „modernen Antisemitismus“, also einer säkular, politisch, sozial und rassistisch motivierten Judenfeindschaft, sowie eines religiös begründeten Antisemitismus und einen Antisemitismus nach Auschwitz, der auch häufig in Form des israelbezogenen Antisemitismus auftritt als für die Praxis relevant unterscheiden.

**ELNET Deutschland: Kann der Antisemitismus in Deutschland Ihrer Meinung nach einer bestimmten Szene zugerechnet werden oder ist das Problem breiter gestreut? Wie sieht die aktuelle Tendenz beim Antisemitismus aus, nimmt dieser in Deutschland eher zu oder ab?**

Jan Riebe: Hier finde ich es wichtig, erst einmal zu gucken, wie nehmen Betroffene, also Jüdinnen und Juden in Deutschland, den Antisemitismus wahr? Eine [Untersuchung der Agentur der Europäischen Union für Grundrechte](#) aus dem letzten Jahr kommt zu dem Ergebnis, dass Juden und Jüdinnen am stärksten Antisemitismus von Menschen erfahren, die sie als muslimisch wahrnehmen, mit größerem Abstand gefolgt von Personen, die sie als politisch rechts wahrnehmen und danach jene, die sich als politisch links verorten. Vielfach konnten die antisemitischen Angreifer\*innen jedoch keiner der drei Gruppen zugeordnet werden. Dies zeigt zwar eine ungleiche Verteilung, aber auch, dass Antisemitismus ein gesamtgesellschaftliches Problem ist.

Untersuchungen zeigen zudem immer ein wellenförmiges Auftreten. Es gibt also Phasen, wo es mehr antisemitische Vorfälle gibt und es in Umfragen eine höhere Zustimmung zu antisemitischen Aussagen gibt und dann wieder Phasen, wo es weniger Vorfälle und geringere Zustimmungswerte gibt. Ich würde aber davor warnen, dies damit gleich zu setzen, dass es automatisch mehr oder weniger Antisemit\*innen in Deutschland gibt. Einen Anstieg gibt es häufig dann, wenn der Nahostkonflikt eskaliert, aber auch wenn die Shoa stärker thematisiert wird. So etwa als die Serie „Holocaust“ 1979 im deutschen Fernsehen gezeigt wurde. Damals nahmen beispielsweise die antisemitischen Friedhofsschändungen zu. Aber auch in Krisenzeiten ist ein Anstieg von Antisemitismus nachweisbar. Das heißt aber selbstverständlich nicht, dass ressentimentsfreie Bürger\*innen über Nacht zu Antisemit\*innen mutieren. Sondern vielmehr, dass antisemitische Ressentiments in breiten Bevölkerungsteilen vorhanden sind und durch gewisse Ereignisse abgerufen werden. Deshalb würde ich mich immer mit Prognosen zurückhalten, ob Antisemitismus zu- oder abnimmt. Aber eins lässt sich leider sicher sagen: wir sind weit davon entfernt, Antisemitismus als Problem vernachlässigen zu können. Ganz im Gegenteil!

Unserer Erfahrung nach ist israelbezogener Antisemitismus die wirkungsmächtigste Form von Antisemitismus in Deutschland. Das hängt damit zusammen, dass nach 1945 offener Antisemitismus verpönt war. Niemand wollte Antisemit\*in sein. Daher diente die Projizierung antisemitischer Ressentiments auf Israel unter dem Deckmantel der „Kritik“ als eleganter Ausweg. Allerdings stellen wir in der Amadeu Antonio Stiftung fest, dass Israel zunehmend weniger als Umwegfunktion gebraucht wird. Immer stärker gibt es wieder den offenen Antisemitismus. Etwa in Angriffen auf Personen wie George Soros werden jahrhundertalte antisemitische Ressentiments hervorgegraben und offen benannt. Das zeigt leider, dass das „antisemitische Wissen“ auch nach 1945 nie verschwunden ist, sondern stets abrufbar bleibt. Fällt also die gesellschaftliche Ächtung weg, sind die Ressentiments sofort wieder da. Deshalb ist die soziale Ächtung von Antisemitismus in all seinen Spielarten so wichtig. Ich glaube nicht, dass Antisemitismus mittelfristig aus den Köpfen der Menschen verschwindet. Er wird abrufbar bleiben. Wir als Zivilgesellschaft und als wehrhafte

Demokratie müssen dafür sorgen, dass Antisemitismus wieder ein Skandal wird. Das ist er zurzeit leider nicht.

**ELNET Deutschland: Eine ganz grundsätzliche Frage – wie unterscheiden Sie zwischen Antisemitismus und legitimer Kritik an israelischer Regierung? Gibt es einen „Schnelltest“ dafür?**

Jan Riebe: Den Wunsch nach einem „Schnelltest“ höre ich häufig und kann ihn auch gut nachvollziehen. Die einen wollen den Schnelltest, um Antisemitismus zu erkennen, andere aber als Art Gebrauchsanweisung, um einem Antisemitismusvorwurf zu entgehen. Viele fragen, wie sie denn Israel kritisieren dürfen, ohne dass es antisemitisch ist. Am liebsten hätten die Leute dann Satzbausteine, wie sie Israel kritisieren dürfen, ohne dass ihnen dieser ach so lästige Antisemitismusvorwurf gemacht wird. Aber darin liegt schon das Grundproblem. Menschen wollen nicht ihre Haltung ändern, man soll ihren Antisemitismus bloß nicht erkennen. Daher kann ein Schnelltest, der die Haltung von Menschen nicht hinterfragt, sondern nur an Formulierungen Antisemitismus feststellen will, nicht funktionieren. Und eine Haltung zu hinterfragen geht selten schnell, auch das spricht gegen ein Schnelltest.

Antisemitische Angriffe auf Israel sind deshalb so beliebt, weil man unter dem Deckmantel vermeintlicher Kritik glaubt, antisemitische Ressentiments verbreiten zu dürfen. Aber nicht alle, die sich in antisemitischer Weise zu Israel verhalten, tun dies bewusst. Wie gerade schon ausgeführt, sind bei vielen Menschen antisemitische Ressentiments abrufbar, weil viele mit ihnen, oft ganz unbewusst, sozialisiert wurden. Daher würde ich, wenn es keine hardcore-antisemitische Äußerungen sind, wie Holocaustleugnung, auch immer versuchen nachzufragen, was mit einer Aussage gemeint ist, um eben die Haltung der Person zu ergründen. Um bei sich selber und anderen israelbezogenen Antisemitismus zu erkennen, kann die 3D-Fragestellung von Natan Scharanski hilfreich sein. Kein Schnelltest, aber eine schnelle Hilfestellung auf dem Weg eine Haltung zu ergründen. Dabei geht es darum zu erkennen, ob eine Aussage über Israel auf doppelten Standards beruht, Israel delegitimiert oder dämonisiert wird. Also wird beispielsweise an Israel etwas kritisiert, was an anderen demokratischen Staaten nicht kritisiert wird (doppelte Standards)? Wird Israel das Existenzrecht abgesprochen (delegitimiert) oder Israel vorgeworfen eine mit dem Warschauer Ghetto vergleichbare Situation z.B. im Gaza-Streifen herbeizuführen (dämonisiert)? Diese 3D-Fragen betrachte ich aber eher als Warnlampen, denn als zuverlässigen Test. Doppelte Standards können auch auf Unwissenheit beruhen. Deshalb sollte man hier nachfragen. Darüber hinaus würde ich auch Aussagen daraufhin überprüfen, ob Juden und Jüdinnen vorgeworfen wird, loyaler dem Staat Israel gegenüber zu sein, als dem Staat, in dem sie leben, ob sie kollektiv für Handlungen von Israel verantwortlich gemacht werden oder es Anknüpfungen in Aussagen an antisemitische Ressentiments gibt. Dieses Erkennungsmodell haben wir für den pädagogischen Bereich als [Schaubild](#) erstellt, so dass Pädagog\*innen dies in ihrem Arbeitsalltag unkompliziert einsetzen können. Aber auch jenseits der pädagogischen Arbeit können diese Fragen helfen israelbezogenen Antisemitismus zu erkennen.

**ELNET Deutschland: Der Europäische Gerichtshofs hat entschieden, israelische Produkte aus Siedlungsgebieten auf nicht israelischem Territorium entsprechend zu kennzeichnen. Dieses Urteil wird sowohl aus der Politik als auch aus der Gesellschaft heraus teilweise als unausgewogen oder sogar antisemitisch kritisiert. Woher kommt diese Kritik und ist sie gerechtfertigt?**

Jan Riebe: Um zu überprüfen, ob das Urteil unausgewogen, gar antisemitisch oder lediglich Kritik an der Politik Israels ist, macht es ja Sinn, mal den Praxistest der gerade aufgeführten Hilfskriterien zur Unterscheidung von israelbezogenen Antisemitismus und Kritik vornehmen. Es bedarf nicht viel Sachkenntnis, um festzustellen, dass andere Länder mit einer ähnlichen völkerrechtlichen Situation ganz anders behandelt werden, wie etwa Marokko mit der Westsahara oder die Türkei mit dem türkischen Teil von Zypern. Für mich ist das ein klassischer Fall von doppelten Standards. Jetzt würde ich normalerweise empfehlen, nachzufragen, dem Gerichtshof auf den Zahn zu fühlen. Das ist hier jetzt schwer möglich. Daher kann ich keine abschließende Aussage treffen. Aber der Vorwurf, dass Antisemitismus zum Urteil beigetragen hat, steht für mich ganz klar im Raum. Diese doppelten Standards im Urteil wurden meiner Einschätzung nach von staatlichen Stellen aber sehr wenig thematisiert. In der von der Bundesregierung und dem Bundestag beschlossenen „Arbeitsdefinition Antisemitismus“ wird „die Anwendung doppelter Standards, bei denen man von Israel ein Verhalten fordert, das von keinem anderen demokratischen Staat erwartet oder gefordert wird“ als Beispiel für aktuellen Antisemitismus aufgeführt. Wenn Bundestag und Bundesregierung diese Definition ernst nehmen, hätte ich mir gewünscht, dass sie diese doppelten Standards thematisieren würden.

**ELNET Deutschland: Auch das Abstimmungsverhalten Deutschlands bei den Vereinten Nationen stößt zunehmend auf Kritik. Zuletzt stimmte Deutschland 7 von 8 UN-Resolutionen zu, welche sich allesamt einseitig gegen Israel richten. Sehen Sie bei der UN eine systematische Diskriminierung Israels und wenn ja, sollte Deutschland seine Haltung vor diesem Hintergrund grundlegend reformieren?**

Jan Riebe: Das Verhältnis der UN und seiner Gremien zu Israel ist skandalös. So wurde Israel im UN Menschenrechtsrat, wie jüngst ein lesenswertes Buch zu der Thematik beschrieben hat, seit der Gründung im Jahr 2006 bis Mitte 2015 in länderspezifischen Resolutionen 62 Mal verurteilt, während alle anderen Staaten der Welt zusammen insgesamt 55 Mal verurteilt wurden. Also begeht Israel mehr Menschenrechtsverletzungen als alle anderen Staaten der Welt zusammen? Israel ist der Schurke auf dieser Welt? Das ist Antisemitismus! Dieses Bild vermittelt die UN und ihre Gremien mit ihrer Politik.

Das deutsche Außenministerium hat das Abstimmungsverhalten Deutschlands in der UN damit gerechtfertigt, dass man für Israel noch nachteiligere Beschlüsse verhindern wollte. Selbst wenn das stimmt, scheint die Bundesregierung nicht zu begreifen, was für ein fatales Bild sie in die Welt setzt – Deutschland stimmt in 7 von 8 UN-Resolutionen gegen Israel, während Israel im Minutentakt mit

Raketen beschossen wird. In meinen Augen sollte Deutschland dann lieber die israelfeindlichen UN-Resolutionen ablehnen, selbst wenn sie dann noch ein wenig härter formuliert werden. Jetzt können Staaten, die Israel vernichten wollen, aber auch die Israelhassenden in Deutschland sich bestätigt fühlen. Hier wünsche ich mir, um es vorsichtig zu formulieren, weit mehr Sensibilität bei Herrn Maas und der Bundesregierung.